

JA zum Masterplan Neandertal NEIN zum Hochpfad!



Der **BUND** hat das Thema Masterplan Neandertal mit großen Interesse begleitet. Auch aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes sind dort viele positive Punkte enthalten. Einzig wirklich großer Dissens ist der Neanderhochpfad. 600 Meter Stahlgestell durch dieses enge Tal, teilweise über, auf und neben dem Naturschutz- und FFH-Gebiet, das einen hohen Schutzstatus hat!

Bei der Abschlussveranstaltung in Erkrath wurde unter den Zuhörern eben dieser Hochpfad immer wieder angesprochen. „Das muss doch ein tolles Erlebnis sein, zwischen den Baumwipfeln zu laufen und den Vögeln in die Nester schauen zu können“, „Gerade für Kinder ein Erlebnis“ und einige ähnliche Aussagen mehr.

Betrachtet man aber den Hochpfad nüchtern, so zeigt sich ein anderes Bild. In keiner Weise führt der Hochpfad durch Baumwipfel wie es beispielsweise der Baumkronenpfad im thüringischen Hainich bietet. Der geplante Neanderhochpfad verläuft über weite Strecken einfach geradeaus, bietet einen eher uninteressanten Blick auf einen beginnenden Schluchtwald, dann einen Blick auf die Straße (das hat man auf Autobahnbrücken spannender!), um letztlich am ziemlich unattraktiven, sogenannten Fundort auszulaufen.

Eher eine Rennstrecke

Eher eine Rennstrecke für Kinder, die mangels interessanter Erlebnisse, auf dem Stahlpfad möglichst schnell das Ende erreichen wollen! Andere Argumente bei der Veranstaltung waren „Ein Blick aus der Höhe auf das Museum“, „das Tal von oben erfassen“. Diese Argumente können auch wir vom

Umwelt- und Naturschutz nachvollziehen und dagegen gibt es auch so gut wie keine Einwände!

78 Meter sind genug!

Gemeint sind damit die 78 Meter Hochpfad vom Übergang Bahnhof Neandertal zum Aufzug hinunter zum Museum. Kommt man aus der Unterführung zu der Plattform, so wird man einen fantastischen Blick ins Tal haben, auf dem Weg zum Aufzug kann man aus 30 Metern Höhe das Museum und das Umfeld erfassen – wozu braucht es dann noch weitere 600 Meter?

Von der Stiftung Museum Neanderthal wurde darauf hingewiesen, dass der heutige Weg zum Fundort unattraktiv ist. Dem kann man sich anschließen und gleich mal fragen: „Wer wollte den denn so?“. Aber mit den geplanten Video-Installationen an diesem Weg – statt am Hochpfad – sind auch hier Verbesserungen möglich. Gleichwohl bleibt die Frage: „Wer will denn zum Fundort?“

Aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes sprechen hingegen so viele Argumente – auch rechtliche – gegen den Hochpfad, dass man nicht länger an diesem Projekt festhalten sollte. Das Tal soll für geschichtsinteressierte Menschen und Naturliebhaber offen sein. Das ist ein Personenkreis, der keine Events oder den kurzen Kick sucht, sondern der an Information und nachhaltiger Erholung interessiert ist und gerne wiederkommen wird.

Wichtige Teile im Masterplan

Für diese Besucher sind viele wichtige Aspekte im Masterplan. Beispielsweise ein Infozentrum, die Ranger, Themenrouten, Wege auf den Höhen, Anbindung an die Bahnhaltstellen in Gruiten, Hochdahl und Neandertal. Diese Punkte des Masterplans sind umsetzbar und vernünftig. Hierüber werden sich Planer, Verwaltungen und Umwelt- und Naturschutzverbände gut verständigen können. Die Natur- und Umweltverbände werden sich aktiv an einer positiven, naturverträglichen Gestaltung beteiligen.

Der **BUND** ist kein NEIN-Sager. Wir möchten dieses wertvolle Naturschutz-

gebiet erhalten und weiterentwickeln. Wir freuen uns über Besucher, die diese Natur genießen wollen und freuen uns darüber hinaus über jeden Mitmenschen, der nicht nur genießen will, sondern auch aktiv zum Erhalt beiträgt.

Nicht Nein, sondern Anders

Der Hochpfad aber hat im Naturschutzgebiet nichts verloren! Er verschlingt eine Unmenge Geld. Er wird sicherlich nicht ohne größere Diskussionen, möglicherweise sogar nicht ohne gerichtliche Auseinandersetzung durchsetzbar sein. Verwaltung und Politik sollten sich fragen: „Will man das?“

Wir vom **BUND** dagegen sagen: 78 Meter Hochpfad sind sinnvoll und genug! Und auch jetzt nach der Zusage bei dem Ziel-2 Wettbewerb und der Aussicht auf 80% Förderung bleiben wir dabei. Gerade erst hat der Kreis im Umweltausschuss erklärt, dass man keine 50.000 Euro für ein Klimaschutzkonzept hat, aber über 2 Millionen Euro die hat man? Selbst bei 80%iger Förderung mit Steuergeldern (!) kostet der Hochpfad den Kreis sowie die Kommunen Mettmann und Erkrath je 200.000 Euro – mindestens!

Wir finden es unglaublich wie die Kreisverwaltung handelt: Klimaschutz – NEIN, mehr Verkehr im Tal – JA. Sieht so verantwortliches Handeln aus? Aber vielleicht sei eine satirische Anmerkung erlaubt. Steht Landrat Hendele als Erster auf dem Hochpfad, wenn die Flut steigt? Eine neue Version der Arche Noah: Die Arche Hendele!

Sven M. Kübler

